

Sperrfrist bis Freitag, den 18. Dezember 2009, 11 Uhr!

Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung

Die österreichische Wirtschaft schrumpfte im Jahr 2009 real um 3,4%, etwas weniger stark als im Durchschnitt des Euro-Raumes (-3,9%). Mitte 2009 setzte, getragen von der weltweit expansiven Wirtschaftspolitik, eine Trendwende ein, die den Warenexport und die Sachgütererzeugung erfasste. Die Erholung wird sich in den kommenden Monaten fortsetzen und 2010 in einem Wachstum des BIP um 1,5% resultieren. Allerdings kommt aufgrund der niedrigen Kapazitätsauslastung kein Investitionsaufschwung in Gang. Dies trägt dazu bei, dass die Arbeitslosenquote weiter steigt – sie erreicht im Jahr 2011 8,1% der unselbständigen Erwerbspersonen. Der Finanzierungssaldo des Staates verschlechtert sich auf etwa -5% des BIP.

Die internationale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erfasste die österreichische Wirtschaft ab Mitte 2008 voll. Warenexport, Sachgütererzeugung und Ausrüstungsinvestitionen schrumpften im Jahr 2009 mit zweistelligen Raten. Mitte 2009 setzte eine Trendwende ein. Sie wird primär von der sehr expansiven Geld- und Fiskalpolitik in den großen Wirtschaftsräumen und von den heimischen Konjunktur- und Arbeitsmarktpaketen getragen.

Wie in vergangenen Erholungsphasen reagieren zunächst Güterexport und Sachgütererzeugung – sie nehmen seit dem III. Quartal 2009 gegenüber der Vorperiode zu. Dies spiegelt die Erholung des Welthandels und der Nachfrage wichtiger Handelspartner wider. Der internationale Handel wird 2010 bereits real um 7% wachsen (nach -14% im Jahr 2009). Die deutsche Wirtschaft, in die fast ein Drittel des heimischen Warenexports geht, fand nach dem besonders starken Einbruch relativ rasch aus der Rezession und wird 2010 real um 1,5% expandieren (Euro-Raum +1,1%).

Dank der internationalen Erholung dürften Export und Industrieproduktion in Österreich 2010 real um etwa 4% zunehmen. Anders als in vielen anderen EU-Ländern wurde die Konsumnachfrage der privaten Haushalte in Österreich, gestützt durch relativ hohe Reallohnzuwächse, die Ausweitung von Sozialtransfers und die Steuerreform, auch in der Rezession etwas ausgeweitet (2009 real +0,4%). Für das Jahr 2010 rechnet das WIFO sogar mit einer leichten Belebung des Konsums (+0,7%). Auf dieser Basis wird das BIP im Jahr 2010 real um 1,5% wachsen.

Allerdings ist die Konjunkturerholung noch sehr labil und unterliegt einer Reihe von Risiken: Zunächst deutet wenig darauf hin, dass das Anspringen der Exportkonjunktur – wie in vergangenen Aufschwungphasen – rasch in eine Belebung der Investitionen mündet. Laut WIFO-Investitionstest kürzen aufgrund der sehr niedrigen Kapazitätsauslastung vor allem die Sachgü-

tererzeuger ihre Investitionspläne weiter. Das WIFO erwartet deshalb für 2010 einen nochmaligen Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen (real –1%). Auch die Bauinvestitionen dürften weiter gedrosselt werden (–1%). Industriebau und freifinanzierter Wohnbau entwickeln sich ungünstig, die zusätzlichen Investitionen von Bundesimmobiliengesellschaft, Asfinag und ÖBB dürften großteils 2010 wirksam werden.

Erhebliche Risiken für die Konjunktur ergeben sich auch aus dem internationalen Umfeld. In Ostmitteleuropa brach der verschuldungsfinanzierte Boom von Konsum- und Baunachfrage zusammen. In den baltischen Ländern, in Rumänien, Bulgarien und Ungarn dürfte das BIP deshalb auch im Jahr 2010 zurückgehen, während die polnische und die tschechische Wirtschaft dank der stabileren Konsumnachfrage expandieren werden. Unsicherheiten bestehen aber auch in Bezug auf die deutsche Konjunktur nach dem Auslaufen von Abwrackprämie und umfangreichen Rabatten in der Kfz-Branche. Die Stabilisierung der Finanzmärkte und des Bankensystems ist noch fragil, die tendenzielle Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar belastet die Belebung der Wirtschaft in der EU.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,0	– 3,4	+ 1,5	+ 1,6
Nominell	+ 5,2	+ 5,7	+ 4,1	– 1,7	+ 2,1	+ 2,9
Sachgütererzeugung ¹⁾ , real	+ 9,0	+ 7,3	+ 3,9	– 11,4	+ 4,5	+ 4,0
Handel, real	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	– 2,4	+ 1,0	+ 1,0
Private Konsumausgaben, real	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,0	– 7,6	– 1,0	+ 2,0
Ausrüstungen ²⁾	+ 2,0	+ 4,7	+ 0,1	– 12,0	– 1,0	+ 4,0
Bauten	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,8	– 4,0	– 1,0	+ 0,5
Warenexporte ³⁾						
Real	+ 6,4	+ 9,0	+ 0,3	– 16,8	+ 4,0	+ 6,0
Nominell	+ 9,5	+ 10,5	+ 2,5	– 19,0	+ 5,6	+ 6,5
Warenimporte ³⁾						
Real	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,2	– 11,6	+ 3,2	+ 4,8
Nominell	+ 8,0	+ 9,6	+ 4,7	– 16,4	+ 5,8	+ 5,3
Leistungsbilanzsaldo ⁴⁾	Mrd. €					
	+ 7,26	+ 9,62	+ 9,04	+ 6,27	+ 6,82	+ 8,01
	in % des BIP					
	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,7
Sekundärmarktrendite ⁵⁾	in %					
	3,8	4,3	4,3	3,9	3,7	3,8
Verbraucherpreise	+ 1,5	+ 2,2	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,5
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁶⁾	4,8	4,4	3,8	5,0	5,4	5,7
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁷⁾	6,8	6,2	5,8	7,1	7,7	8,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁸⁾	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,4	– 1,3	– 0,3	+ 0,3
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP					
	– 1,6	– 0,6	– 0,4	– 4,2	– 5,2	– 4,8

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschließlich Bergbau. – ²⁾ Einschließlich sonstiger Anlagen. – ³⁾ Laut Statistik Austria. – ⁴⁾ Neue Berechnungsmethode. – ⁵⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁶⁾ Labour Force Survey. – ⁷⁾ Laut Arbeitsmarktservice. – ⁸⁾ Ohne Bezug von Karenz- oder Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Unter diesen Rahmenbedingungen dürfte die Konjunkturerholung in Österreich schwach ausfallen und kann Rückschläge erleiden. Das WIFO rechnet für 2010 mit einem Anstieg des BIP um real 1,5%, 2011 wird keine Beschleunigung erwartet (+1,6%). Die Aufwärtstendenz bleibt zu träge, um einen Rückgang der Arbeitslosigkeit zu ermöglichen, auch weil das Arbeitskräfteangebot wegen des Wachstums der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und der großen stillen Reserve weiter steigt. Obwohl die Beschäftigung wieder leicht zunehmen dürfte, wird die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahr 2011 knapp 300.000 erreichen (dazu kommen 70.000 Arbeitslose in Schulungsmaßnahmen). Die Arbeitslosenquote dürfte dann laut traditioneller österreichischer Berechnungsmethode 8,1% der unselbständigen Erwerbspersonen betragen – das wäre der höchste Wert seit dem Jahr 1953. Damit droht sich die in der Rezession entstandene Arbeitslosigkeit zu verfestigen.

Die Wirtschaftskrise hat auch einen kräftigen Anstieg des Budgetdefizits zur Folge. Der Einbruch der Abgabenerträge und die Kosten der Konjunkturprogramme verschlechtern den Finanzierungssaldo des Staates auf –5,2% des BIP im Jahr 2010. Für 2011 wird eine leichte Verbesserung erwartet (–4,8%), weil die Zunahme der Beschäftigung die Staatseinnahmen begünstigt und zurückhaltende Ausgabengebarung unterstellt wird.

Wien, am 17. Dezember 2009.

Rückfragen bitte an Dr. Markus Marterbauer, Tel. (1) 798 26 01/303,
Markus.Marterbauer@wifo.ac.at.

Tabellen und Graphiken zu den Presseaussendungen des WIFO finden Sie jeweils auf der WIFO-Website, <http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?&fid=12>.

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird von "saison- und arbeitstägig bereinigten Veränderungen" gesprochen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine relative Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Konsumentenpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (<http://www.statistik.at/>).

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.100 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.itkt.at/>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenz- und Zivildienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".